

Direktion für Tiefbau Verkehr und Stadtgrün  
Generalsekretariat  
Bundesgasse 38  
Postfach 3001 Bern

Bern, 14.08.2020

### **Stellungnahme QUAV4 zum Farbsack-Trennsystem**

Sehr geehrte Damen und Herren

QUAV4 bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zum Farbsack-Trennsystem. Die Unterlagen wurden rechtzeitig unseren Mitgliedorganisationen weitergeleitet. Verschiedene Rückmeldungen (Quartierverein Burgfeld, Nachberegroupe Obstberg, Einzelmeldungen Obstberg und Surbekstrasse) sind vorgängig eingetroffen. An der Delegiertenversammlung vom 11. August wurde die Diskussion geführt und die folgende Stellungnahme einstimmig verabschiedet.

#### **Bedenken bezüglich Platzbedarf im Innen- und Aussenbereich**

Neu ist pro Haus mindestens mit 2, bei zusätzlichen Grüncontainer mit 3 Containern zu rechnen. Aus den eingegangenen Stellungnahmen sowie der Diskussion ist ersichtlich, dass in erster Linie befürchtet wird, dass infolge der zusätzlichen Wertstoffsammlung in verschiedenen Farbsäcken, respektive einem zusätzlichen Container sowohl innerhalb der Wohnungen als auch auf Vorplätzen, Vorgärten und im Trottoirbereich zu wenig Platz für die zusätzlichen Sammelbehälter sei. In kleinen Quartierstrassen gibt es oft kein oder nur einseitige Trottoirs, oder Gartenmäuerchen bis an den Strassenrand. Die Erstellung eines Containerplatzes ist in diesen Situationen mit grösseren Kosten verbunden und beeinträchtigt sowohl die Zugänglichkeit als auch das Strassenbild.

#### **Widersprüchlichkeiten**

Der „Abfall-Komfort“ des einzelnen Haushalts geht mit dem neuen Entsorgungssystem zu Lasten von Vorgärten, Parterre-Wohnungen, Spielnischen für Kinder, Platz für Velos etc, wo die Container platziert werden müssen. Aus dem Auge, aus dem Sinn ... und die Düfte den BewohnerInnen des Parterres, zumal die Entsorgung von Hauskehricht nur 1x wöchentlich erfolgen soll.

Speziell für ältere Personen ist das Handling der grossen Container schwierig bis unmöglich. Einzelne Abfallsäcke sind viel handlicher.

Es besteht auch ein gewisser Widerspruch zur genannten Wahlfreiheit (Hol- oder Bring-System) wenn ohnehin obligatorisch ein Wertstoff-Container angeschafft und platziert werden muss.

Dass private Hausbesitzer verpflichtet werden sollen, zusätzlichen Raum für die Sammelcontainer zur Verfügung zu stellen, stösst auf Ablehnung. Eher schon befürwortet man gemeinsame und zentrale Sammelstellen - die aber erfahrungsgemäss auch zu Problemen (Lärm, Verkehr) führen können.

Es ist absehbar, dass die Verpflichtung zur Bereitstellung eines Standplatzes in relativ vielen Fällen rechtlich bestritten werden wird (Verfügung notwendig) und entsprechende Rechtshändel nach sich ziehen wird.

Wenn schon Reduktion der Entsorgung (Abfall) auf 1x pro Woche, könnten dafür nicht die übrigen Abfälle auch wöchentlich statt 2-wöchentlich stattfinden? Begründung: Platzprobleme, lieber kleinere Container, stinkende Kompost- / Grünabfälle im Sommer...

### **Bedenken bezüglich Denkmalschutz und Strassenbild**

Es wird allgemein befürchtet, dass das Strassenbild durch die zusätzlichen Container beeinträchtigt werde.

Betreffend denkmalgeschützter Quartiere und Liegenschaften wird auf besondere Schwierigkeiten zur Einrichtung geeigneter Sammelplätze hingewiesen.

Auch die Boulevard-ähnlichen Situationen entlang der grossen Achsen Thunstrasse - Muristrasse etc. bieten wenig permanente Abstellmöglichkeiten für Container, da oft die Gebäudefassaden direkt die Trottoirbegrenzung bilden. Wenn schon, müssten quartiertypologisch individualisierte (Obstberg ist nicht gleich Thunstrasse oder Ostring etc.) und dem Strassenbild gesamthaft angepasste Lösungen gefunden werden.

### **Mehrfamilienhäuser und Siedlungen**

Offenbar werden sowohl der grösste Nutzen als auch die geringsten Umsetzungsprobleme bei Mehrfamilienhäusern oder ganzen Siedlungen vermutet, wo ohnehin schon jetzt Raum für Container zur Verfügung steht.

### **Ein Lob für's Bring-System**

Die eingegangenen Stellungnahmen weisen darauf hin, dass allgemein das heutige Bring-Prinzip für Wertstoffe als gut funktionierend und kostengünstig beurteilt wird. Zumal man ja dann Wertstoffe wie PET und Batterien immer noch selber entsorgen muss.

Generell befürworten die Mitglieder der QUAV4 das bestehende kombinierte Hol- und bring- System, wobei vorgeschlagen wird

- entweder die dezentralen Quartiersammelstellen um eine diversifizierte Kunststoffsammlung zu erweitern oder
- diese in Zusammenarbeit mit den Grossverteilern zu institutionalisieren

Wir sind deshalb auch dagegen, dass im Reglement steht: 'Stadt betreibt 2 Entsorgungshöfe sowie Sammelstellen\* für Wertstoffe. Es wird keine Mindestzahl der unbedienten Entsorgungsstellen mehr genannt (vorher mind. 15), was Abbau vermuten lässt. Wir wünschen eher eine Sicherung wenn nicht moderaten Ausbau der Quartierentsorgungsstellen.

### **Abfallvermeidung?!**

Die Umstellung vom Bring- auf das Holprinzip überzeugt nicht, ebensowenig die Begründung, auf neue Bedürfnisse der Gesellschaft reagieren zu müssen. Die Zielsetzung muss sein, weniger Abfall zu produzieren, nicht von der Abfall-Entsorgung entlastet zu werden. Nur solche Zielsetzungen sind ökologisch sinnvoll. Die Abfall-Entsorgung rund um die Uhr kann nicht die Methode sein, die uns motiviert, weniger Abfall zu produzieren - im Gegenteil. Wenn wir PET-Flaschen einkaufen, gibt es keine zusätzliche Fahrt (sei es zu Fuss, mit öV, Velo oder Auto) für die Entsorgung des Leergutes. Das gleiche gilt für Glas und Büchsen: auf dem Weg zum Einkauf können wir die leeren Flaschen gleich entsorgen. Gerade wenn wir wenig Platz in der Wohnung dazu haben, nehmen wir es sinnvollerweise in „klei-

nen Portionen“ mit, wenn wir einkaufen und „tragen damit auch einen Teil der Last“ für den Abfall, den wir uns mit den Einkaufsgewohnheiten selber aufbürden.

### **Ist das neue System insgesamt oekologischer?**

Oekologischere Sammlung von Wertstoffen finden wir gut. Insbesondere neu die Sammlung von gemischtem Kunststoff. PET wird ja schon heute separat gesammelt (Grossverteiler, Quartierläden)

Wir sehen jedoch eine Gefahr, dass wie bisher alles in den Abfall geschmissen wird, um farbige Gebührensäcke zu vermeiden, besonders wenn der Ghüdersackpreis noch günstiger werden sollte...Wo ist der Anreiz? Die Kosten für die getrennte Sammlung ist für Privathaushalte insgesamt wohl eher höher als bisher, gar nicht zu sprechen von baulichen Investitionen (einmalig bis 10'000 oder wiederkehrend in Form von Ersatzabgaben) für die Eigentümer.

Der Verzicht auf die Farbtrennung beim Glas wird als Rückschritt empfunden, ebenso die Argumente mit der Glasverwertung im Ausland, die zu zusätzlichen Transportfahrten führt.

### **Zusammenfassung**

Die drei zu beantwortenden Fragen sind zu wenig differenziert. Man kann nicht einfach mit ja oder nein beantworten, ob man für oder gegen die Einführung des neuen Systems ist.

1 Sind Sie mit dem Konzept und der Einführung des Farbsack-Trennsystems einverstanden?

**Nein.** Begründung siehe 1. Teil

2 sind sie mit den dazu notwendigen Anpassungen des Abfallreglements einverstanden?  
**Nein**

3 sind Sie mit den übrigen Anpassungen des Reglements (Mehrweggeschirr für Veranstaltungen, Senkung Gebührenrahmen Kehrichtsäcke, Vereinheitlichung Regelung MWSt im Gebührentarif ) einverstanden?

Darüber haben wir nicht diskutiert, da das Reglement als Ganzes abgelehnt wurde.

Mit freundlichen Grüssen  
iA



Sabine Scharrer  
Geschäftsleitung QUAV4